

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verlagspreis: Die einseitige Seite abg. bez. 18 Pfg., die Kellnerseite 10 Pfg. ... Einzelne 10 Pfg. ...

Nummer 304

Allensteig, Samstag, den 30. Dezember 1933

56. Jahrgang

An unsere Leser!

Bei dem zu Ende gehenden Jahr drängt es uns, allen unseren Lesern für die der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ im letzten Jahr bewahrte Treue herzlichsten Dank zu sagen.

Ein Jahr voll grundlegender Veränderungen liegt hinter uns, die Verlag und Schriftleitung täglich vor neue Aufgaben stellten, und besonders der Berichterstattung große Aufgaben zuwies. Wir sind mit gutem Willen unserem Führer gefolgt und haben nach Kräften versucht, unserer Aufgabe dem Vaterland und unseren Lesern gegenüber gerecht zu werden.

Wäre das neue Kampffahrer unser Vaterland nach innen und außen hart finden, unserer Landwirtschaft, Handwerk, Handel und Industrie den erhofften Aufschwung bringen und sie einer neuen Blüte entgegenführen!

Allen unseren Lesern aber wünschen wir Glück und Segen im neuen Jahr! Schriftleitung der Schwarzwälder Tageszeitung.

Das Jahr der Deutschen

Von Walter Bloem

Das Jahr 1933 war von einer weltgeschichtlichen Bedeutung, die ohne Vergleich ist in der ganzen Vergangenheit unseres Geschlechts.

Der Sieg des Nationalsozialismus in Deutschland stellt eine politische Umwälzung dar, wie unser Volk sie nie, andere Nationen kaum erlebt haben.

Die Vereinfachung der vollen Willensbildung bedeutet eine riesenhafte Verstärkung der Wirkungskraft jedes Volkstums, das sich zu ihr durchgerungen hat und noch durchdringen wird.

Unser großer Führer hat sich zum Grundsatz der Veröhnung und des friedlichen Gemeinschaftslebens der Völkergemeinschaft bekannt, so klar und großartig, daß nur grundsätzliche Unbelehrbarkeit seines Willens Reinheit mißverstehen konnte.

Alle politisch maßgebenden Nationen werden ihre Schicksale vertrauensvoll und unbedingt in die Hände ihres Erlorenen legen. Die An- und Ausgleichung der Interessen und Gefühle der Völker wird nicht mehr bei Regierenden liegen, die von ewig unberechenbaren und schwankenden Parlamentsmehrheiten abhängig sind, sondern bei den großen Einzelnen, die für ihre Entschlüsse nur Gott, ihrem Gewissen und der Weltgeschichte verantwortlich sind.

Ein neues Kapitel der Geschichte der Gattung „Homo sapiens“ ist angebrochen. Wir werden zeigen, daß wir den wissenschaftlichen Namen des „Bestehenden“, des „Berdauenden“, den der alte Linné uns verliehen hat, wenigstens fortan verdienen.

Alle politische maßgebenden Nationen werden ihre Schicksale vertrauensvoll und unbedingt in die Hände ihres Erlorenen legen. Die An- und Ausgleichung der Interessen und Gefühle der Völker wird nicht mehr bei Regierenden liegen, die von ewig unberechenbaren und schwankenden Parlamentsmehrheiten abhängig sind, sondern bei den großen Einzelnen, die für ihre Entschlüsse nur Gott, ihrem Gewissen und der Weltgeschichte verantwortlich sind.

Reichsminister Neurath über die Abrüstung

Interview mit einem amerikanischen Korrespondenten

Berlin, 29. Dezember. Kurz vor Weihnachten erteilte der Herr Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath dem Berliner Korrespondenten der „New York Times“ Guido E. Enderis ein Interview, das jetzt in dem New Yorker Blatt erschienen ist.

Die Abrüstung Deutschlands, so erklärte der Außenminister u. a., wurde vor 15 Jahren begonnen; schon 1922 war sie entsprechend den Bestimmungen des Versailler Vertrages zu 95 Prozent durchgeführt. Die von den anderen Staaten versprochene allgemeine Abrüstung, zu deren Einleitung die deutsche Entwaffnung vertragsmäßig bestimmt war, wurde erst 1926 von dem Völkerbund in Angriff genommen. In all den, jetzt schon beinahe acht Jahre andauernden Genfer Beratungen hat sich Deutschland mit der größten Geduld bemüht, die anderen Staaten zur Erfüllung ihrer Abrüstungsverpflichtung zu veranlassen. Alle diese Bemühungen sind ohne Erfolg geblieben.

Diese Erkenntnis hat uns genötigt, die Abrüstungskonferenz und den Völkerbund zu verlassen. Die deutsche Haltung bedeutet für die anderen Staaten die Aufforderung, endlich aus den jahrelangen Abrüstungsverhandlungen das Fazit zu ziehen und auf Grund der politischen Realitäten ihre Entscheidungen zu treffen.

In ihrem aufrichtigen Friedenswillen wünscht die deutsche Regierung nach wie vor, zu einer Verständigung mit den anderen Staaten über die Abrüstungsfrage zu gelangen. Unsere Forderung nach allgemeiner Abrüstung bleibt bestehen, aber wir müssen leider feststellen, daß sie in der gegenwärtigen Zeit nicht zu verwirklichen ist. Die Erfahrungen der letzten acht Jahre haben zu deutlich gezeigt, daß die hochgerüsteten Staaten, besonders Frankreich, nicht willens sind, wirklich abzurufen, Bedauerlicherweise muß deshalb die Tatsache des bisherigen Nichtabrüstungswillens der hochgerüsteten Staaten zum Ausgangspunkt der weiteren Verhandlungen gemacht werden.

Die Wünsche, die wir unter diesen Umständen vertreten müssen, sind außerordentlich maßvoll. Sie betreffen Deutschland ein Mindestmaß an defensiver militärischer Sicherung zu geben, auf das es angesichts der gewaltigen Rüstungen seiner Nachbarn nicht verzichten kann. An dem Anspruch Deutschlands auf gleiches Recht und gleiche Sicherheit wird die deutsche Regierung mit aller Energie und mit der Unbeugbarkeit festhalten, die ihr das Bewußtsein verleiht, eine gute und gerechte Sache zu vertreten und

den geschlossenen Willen des deutschen Volkes hinter sich zu haben.

Frage: Können Sie mir über die Wünsche, die Deutschland hinsichtlich der Anpassung seines Rüstungsstandes an das der anderen Staaten hat, nähere Angaben machen? Wie ist es insbesondere mit den 2 1/2 Millionen Mitgliedern der SA und SS, von denen das Ausland vielfach annimmt, daß sie eine Kezerearmee Deutschlands darstellen?

Antwort: Die gegenwärtig schwebenden Verhandlungen werden auf diplomatischem Wege geführt, bei dem es selbstverständliche Pflicht aller Beteiligten ist, nicht einseitig bestimmte Punkte der Verhandlungen in die Öffentlichkeit zu dringen. Ich kann jedoch so viel sagen, daß Deutschland nur eine Defensivarmee in einer Höhe verlangt, daß eine Bedrohung anderer Staaten gar nicht in Frage kommen kann. Was die SA und SS betrifft, so handelt es sich hier um eine rein politische Organisation, die nur innere Aufgaben zu erfüllen hat und für die Zwecke einer Kriegsführung weder ausgebildet noch ausgerüstet ist. Die 2 1/2 Millionen Mitglieder der SA und SS, die alle Altersklassen vom 18. bis zum 70. Lebensjahre umfassen, sind zur innerpolitischen Abwehr der marxistisch-bolschewistischen Gefahr in Deutschland bestimmt und unentbehrlich. Wie Reichkanzler Adolf Hitler wiederholt in seinen Reden erklärt hat, lehnt es Deutschland nicht ab, den nichtmilitärischen Charakter der SA und SS im Falle des Zustandekommens einer Vereinbarung über die Abrüstungsfrage einer internationalen Kontrolle zu unterstellen, falls alle Staaten entsprechende Verpflichtungen übernehmen.

Frage: Würde Deutschland in einer solchen Vereinbarung eine allgemeine Kontrolle seiner Rüstungen annehmen?

Antwort: Auch hierüber liegen bereits eindeutige Erklärungen des Reichkanzlers in der Öffentlichkeit vor. Deutschland ist bereit, eine internationale Kontrolle für die Durchführung eines Abkommens über die Abrüstung zu übernehmen, sofern diese Kontrolle für alle Staaten gilt und völlig paritätisch durchgeführt wird.

Frage: Wäre Deutschland geneigt, den anderen Staaten neue Sicherheitsgarantien vertraglicher Art zu geben?

Antwort: Nach unserer Ansicht ist Deutschland an erster Stelle berechtigt, über mangelnde Sicherheit zu klagen. Gerade in der Abrüstung oder wenigstens in der Herstellung eines vernünftigen und gerechten Rüstungsverhältnisses zwischen den einzelnen Staaten, das dem Nebeneinanderbestehen von bis an die Zähne gerüsteten und völlig wehrlosen Ländern ein Ende macht, liegt ein wesentliches Element für die Sicherheit und den dauernden Frieden. Trotzdem hat sich Deutschland bereits in der Kundgebung der Reichsregierung bei unserem Austritt aus der Abrüstungskonferenz ausdrücklich bereit erklärt, mit allen Staaten Nichtangriffspakte abzuschließen, um auch auf diese Weise den unbedingten Friedenswillen Deutschlands zu betonen.

Der Stabschef an die SA.

Neujahrsbefehl 1934

Die SA hat ein stolzes, schicksalreiches Jahr hinter sich. An der Wende der Jahre 1932 und 1933 noch verjagt und verfolgt, sind am 30. Januar die Berliner Stürme durchs Brandenburger Tor in die Reichshauptstadt eingezogen. In den ersten sechs Monaten des Jahres haben in allen Marken des Reiches die Sturmtruppen die SA das siegreiche Banner der Revolution gehißt. Viele neue Kampfgemeinschaften sind in diesem Jahre zu uns gestoßen, teilweise aus Bayern, in denen früher nicht unsere Freunde standen. Wir haben sie mit Offenheit und Aufrichtigkeit in unseren Reihen aufgenommen. Wir leben nicht zurück, sondern nur vorwärts. Wir fordern von unseren jungen Kampfgemeinschaften, daß sie mit gleichem Glauben, mit gleicher Hingabe und mit gleicher Treue für Führer und Bewegung und damit für Volk und Vaterland bis zum letzten einsetzen.

In einer überwältigenden Herrschaft hat am 3. September 1933 in Nürnberg die SA ihre Geschlossenheit und Disziplin unter Beweis gestellt.

Das Jahr 1933 wird für alle Zeiten das Jahr des Sieges bleiben.

Die Parole für das Jahr 1934 heißt wieder: Kampf! Es gilt, den Sieg zu erhalten, das Erreichte zu festigen und zu verankern.

Die SA wird sein der Garant des Sieges der Revolution und der Sendbote unseres Glaubens in Deutschland, bis auch der letzte Volksgenosse mit uns freudig eintrifft in den Ruf der SA, den die gesamte SA dem Führer entgegenjubelt:

Es lebe der Führer! Es lebe Deutschland! Der Chef des Stabes: (gez.) Kehl.

vorgelegten Behörde verantwortlich sind, den Besten schiden, den sie hat, ihren Vertrauensmann, ihren Führer. Ueber die Zukunftsgestaltung des überirdischen Zusammenlebens unserer Rasse wird alsdann, hat tomadianischer, ohnmächtiger, an sich selber nicht glaubender Massenkonferenzen, ein maßvolles Iching der zwanzig oder fünfundsiebenzig klüglichen Köpfe und lautersten Herzen der Erde entscheiden. Dann muß, dann wird es gelingen, die Lebensräume, die Schaffensmöglichkeiten der Völker, hat durch entscheidende Rassenkämpfe, durch vernünftige Anpassung und Neuverteilung auszugleichen.

Ein neues Kapitel der Geschichte der Gattung „Homo sapiens“ ist angebrochen. Wir werden zeigen, daß wir den wissenschaftlichen Namen des „Bestehenden“, des „Berdauenden“, den der alte Linné uns verliehen hat, wenigstens fortan verdienen.

Wohi uns Deutschen, daß ein Gentle der Sinnhaftigkeit, des wahrhaft menschenmäßigen Fühlens, Redens und Handelns unter uns erstanden ist. In altangestammter Balalentreue folgen wir ihm aus dem Jahre seines überwältigenden Sieges in ein neues Jahr, das nicht frei von Kämpfen sein wird, das aber im Zeichen der triumphierenden Kraft des „deutschen Weizens“ steht.

Auch im neuen Jahr

die „Schwarzwälder Tageszeitung“ in jedes Haus!



Neujahrsbefehl

Am Ende des schiedenden Jahres gehen unsere Gedanken rückwärts. Trotz aller Riesenschere Besessener und Unberessener können wir feststellen: Das Jahr 1933, trüb am ersten Tage seines Lebens, geht strahlend als das Jahr des Sieges zu Ende. Dank der unermüdlichen Tapferkeit unseres Führers, der niemals die Jüdischheit verlor, der niemals an den Fähigkeiten des deutschen Volkes zweifelte, dank den Opfern der Toten unserer SA, ist Deutschland noch einmal emporgestiegen worden. Neben dem Verdienst des Führers, neben dem Opfer der Toten verblüht jedes andere Verdienst. Am 12. November 1933 hat das deutsche Volk in nahezu hundertprozentiger Einigkeit voll Vertrauen das weitere Schicksal der Nation in unsere Hände gelegt.

Der Führer hat in seiner Rede an die Reichstagsfraktion zum Ausdruck gebracht. Der Erfolg dieses Tages beweist nicht unsere Tüchtigkeit, sondern beweist einzig und allein, daß trotz allem dieses deutsche Volk das alte anständiger Volk geblieben ist. Und wenn wir nun in das Jahr 1934 hineingehen, dann kann die Parole nur mehr denn je lauten: „Mit unserem Führer für das deutsche Volk!“

Mit unserem Führer, dem wir Männer der SA mit Leib und Leben verweihen sind, für das Volk, dem wir angehören und auf das wir stolz zu sein wir endlich wieder eine Berechtigung besitzen. Auch die Zukunft kann uns nicht mit Sorge erfüllen. Die SA wird den Platz im Staate erhalten, den sie braucht; dafür ist uns die Person des Stabschefs Gemähr, der immer noch das Vertrauen hat, was notwendig war. Im Vertrauen zu ihm, im Glauben an den Führer geben wir in das Jahr 1934 hinein.

Möge kommen, was kommen mag, in Freud und Leid, in Sieg oder Tod, in Kampf oder Frieden, wir wollen und wir müssen fern die schlichten Soldaten einer schlichten Idee, der Idee, die nichts anderes kennt als Deutschland, nur Deutschland. Und deren Idealbegriff nicht anders heißt als Adolf Hitler.

Sieg Heil!

Der Oberführer der Obergruppe 6 (Frankfurt a. M.):

(ges.) von Jagom, Obergruppenführer.

Neujahrshuldigung des Roffhändlerbundes

Berlin, 29. Dez. Der Roffhändler-Bundeshauptführer, General der Artillerie a. D. von Horn, erließ folgende Neujahrshuldigung:

Das vergangene Jahr bedeutet einen Markstein und Wendepunkt in der Geschichte unseres Volkes wie im besonderen auch unseres Millionenbundes ehemaliger Soldaten. Die heilige Bewegung Adolf Hitlers hat unserem unerschütterlichen Soldatenglauben an die Zukunft unseres Volkes endlich Erfüllung gebracht. Was wir heute sind, sind wir noch einem Worte unseres Volkshäupters nur geworden durch die Schule, die wir brauchen durchgemacht haben. Der machtvolle Kampf um die Wiedervereinigung Deutschlands ist aus dem Soldatentum gekommen.

Allen Mitgliedern des Roffhändlerbundes danke ich für die mir im vergangenen Jahre im besonderen Maße bewiesene Gefolgschaft. Nur dadurch wurde es möglich, unseren „Ehren-Bund“ ehemaliger Soldaten geschlossen und arbeitsfähig dem Führer und der Volksgemeinschaft zur Verfügung zu stellen.

Das Jahr 1933 ist das Jahr des nationalen Sieges geworden. Diesen Sieg auszubauen und ihn zu sichern für alle Zeiten, ist die kommende Aufgabe.

Wir alten Soldaten werden an unserem Platze stehen! Wir werden die hohen vaterländischen Aufgaben, die wir jetzt durch die Eingliederung in die SA-Kelchere 2 übernehmen, freudigen Herzens und mit stolzem Bewußtsein erfüllen.

Geliebt in der Tradition der Vergangenheit, den Blick mannhalt vorwärts gerichtet, marschieren wir nun in die deutsche Zukunft hinein, Seite an Seite mit den treuen Kämpfern Adolf Hitlers unter den vereinten Zeichen der schwarz-weiß-roten Fahnen und des Präzisionspanzers.

Brauchten wir beim gewaltigen zeitigen Umbruch unseres Vaterlandes uns nicht umzusehen oder gar umzulernen, so war doch die nunmehr durchgeführte organisatorische Umgestaltung unseres Millionenbundes notwendig geworden, damit wir für die Aufgaben bereit sind, die uns im neuen Deutschland erwarten.

Ich erwarte von jedem einzelnen Kameraden, daß er die deutsche Volksgemeinschaft über alles setzt und mit soldatischem Pflichtbewußtsein in höchster Frontdisziplin und bewährter Frontkameradschaft mithilft, die neuen ehrenvollen Sonderaufgaben unseres Bundes zu erfüllen.

So schließen wir zu Beginn des neuen Jahres, das unserem geliebten Vaterlande weitere innere Festigung und Ertüchtigung seiner widerwertigsten Kräfte des Vertrauens und der Selbstachtung bringen möge, das Band zwischen altem und neuem Soldatentum in einmütiger Huldigung zu Volk und Nation. Unser großes, gemeinsames Ziel dem unser Leben und unsere ganze Arbeit gehört, ist und bleibt ein einziges, klar und freies Deutschland.“

Neues vom Tage

Reichsminister Dr. Göttsels spricht am Sonntag im Rundfunk

Berlin, 29. Dez. Reichsminister Dr. Göttsels spricht am Sonntag den 31. Dezember 1933 (Silvester) abends von 18.30 bis 18.45 Uhr über alle deutschen Sender.

Uniformverbot für Angehörige der deutschen Luftfahrt in der Neujahrsvakanz

Berlin, 29. Dez. Der Reichsminister der Luftfahrt ordnet an: Dem 31. Dezember 1933 12 Uhr bis 1. Januar 1934 8 Uhr ist sämtlichen Angehörigen der deutschen Luftfahrt das Tragen der DL-Bezeichnung außerhalb der Privatwohnung verboten.

Der frühere jüdische Ministerpräsident Helldt gestorben

Dresden, 29. Dez. Der frühere jüdische Ministerpräsident Helldt ist nach längerer Krankheit 62 Jahre alt gestorben. Helldt wurde 1909 als Vertreter der sozialdemokratischen Partei in den jüdischen Landtag gewählt. Im Jahre 1919 wurde er Volksbeauftragter und dann Arbeitsminister in Sachsen. Nachdem er von 1920 bis 1923 Finanzminister war, fand er von 1924 bis 1929 als Ministerpräsident an der Spitze der jüdischen Regierung. Im Jahre 1929 gründete er mit 22 sozialdemokratischen Kandidatenkandidaten, die mit ihm aus der Partei ausgeschlossen worden waren, die alte sozialdemokratische Partei.

Die zweite Etappe

Wenn in früheren Jahren ein Nationalsozialist für seine Weltanschauung eintrat, dann erwiderte man ihm wohl: „Dah Ihr Nationalsozialisten national seid, glauben wir Euch wohl, wie aber steht es mit Eurem Sozialismus?“ Schon die ersten Monate der Regierung Hitlers haben gezeigt, daß er es mit dem Sozialismus bitter ernst meint. Nationalismus und Sozialismus sind zwei Worte für den gleichen Begriff. Wenn das Wort Nationalsozialismus die ideale Seite dieses Begriffes kennzeichnet, so weist das Wort Sozialismus auf die materiellen Folgerungen aus diesem Bekenntnis zur Nation hin. Mit anderen Worten: Die einzelnen Glieder eines Volkes sind nichts ohne die Nation; einzeln sind sie schwach und klein wie Spreu vor dem Winde, gemeinsam sind sie eine unüberwindliche Macht — wenn sie einig sind.

Diese Einigkeit hat uns der Führer gebracht. Ohne Einigkeit wäre eine erfolgreiche Selbsthilfe des Deutschen Volkes unmöglich. Wenn wir uns einer für den anderen einsetzen, dann bringen wir wieder die Nation zur Blüte; durch solche Opfer für die anderen helfen wir uns selbst. Das anschaulichste Beispiel für diesen Sozialismus der Tat ist das gigantische Werk der Winterhilfe, dessen erste Etappe jetzt hinter uns liegt. Die Opfer sind nicht ungenützt gewesen; sie werden tausendfache Frucht tragen, wenn es uns gelingt, auch die zweite Etappe heiligreich zurückzulegen. Diese zweite Etappe muß mit aller Energie in Angriff genommen werden. Sie beginnt am ersten Januar mit einer allgemeinen Sammelaktion. Jeder Deutsche, der sein Vaterland liebt, jeder Deutsche, der Weitblick genug besitzt, die Idee der Selbsthilfe zu begreifen, jeder Deutsche, der sich zum Nationalsozialismus bekennet, trägt am Neujahrstage den Sonnenadler des Winterhilfswerkes.

Jeder muß am Neujahrstage den Sonnenadler tragen!

Beginnt das neue Jahr mit freudigem Opfer!



Die Sammelplakette des WHW zum Jahreswechsel

Die Neuregelung im Anzeigenwesen

Die auf Grund des Gesetzes über Wirtschaftswerbung vom 12. September 1933 durch den Werberat der Deutschen Wirtschaft erlassenen Bekanntmachungen über die Neuregelung des Anzeigenwesens treten am 1. Januar 1934 in Kraft.

Schon seit Jahren haben die Berufsverbände der Inserenten und Verleger versucht, Mittel und Wege zu finden, um die erheblichen Mängel und die Unwirtschaftlichkeiten im Anzeigenwesen zu beseitigen. Die nationalsozialistische Regierung hat im Werberat der Deutschen Wirtschaft eine Körperchaft geschaffen, die gewillt und in der Lage ist, im Rahmen des Wiederaufbaues der Wirtschaft die Grundlagen für eine Vereinigung des Anzeigenwesens zu schaffen und deren praktische Durchführung zu überwachen.

Das deutsche Anzeigenwesen erfährt eine vollständige und grundlegende Neuregelung durch den Staat selbst. Die Aufstellung neuer klarer Begriffe und Grundsätze ist der Ausgangspunkt für die praktische Durchführung des Grundgesetzes „Klarheit und Wahrheit in der Keffame“.

Es sind u. a. festgelegt:

- einheitliche Normung der Spaltenbreiten,
- bindende Vorschriften für Anzeigenpreislisten,
- unabänderliche Stufen für Rabatte,
- festes Provisionsmaß,
- einheitliche Geschäftsbedingungen,
- Verpflichtung zur Auflagenangabe.

Ein rücksichtsloser Eingriff gegen das gegenseitige Anbieten und den überkommenen Preisstreit war notwendig, um den Grundsatz der „Preistreue“ und des „Gewichten Preises“ wieder zur Geltung zu bringen. Die gesetzlichen Vorschriften hierüber sind klar und eindeutig, ohne daß sie die geschäftliche Initiative des einzelnen Unternehmers unterbinden.

Eine beachtliche Ergänzung erfahren die Bestimmungen des Werberates durch die Vorschriften des Schriftleitergesetzes, nach denen künftig alle redaktionelle Keffame unterliegt ist.

Trotz der Kürze der Zeit haben die deutschen Zeitungsverlage die erforderlichen technischen und geschäftlichen Umstellungen, die zum Teil mit Schwierigkeiten verbunden waren, vorgenommen und damit ihren Willen bekundet, an der Aufbauarbeit des Werberates der Deutschen Wirtschaft für das Anzeigenwesen tatkräftig mitzubeteiligen. Sie haben die Zuversicht, daß auch die Inserenten dieser Neuordnung der Grundlagen der Zeitungswirtschaft, die nicht zuletzt gerade auch in ihrem Interesse liegt, verständnisvoll gegenüberstehen.

Die Durchführung der Bekanntmachungen des Werberates ist gesetzlicher Zwang. Übertretungen werden streng geahndet werden, gleichgültig, auf welcher Seite sie erfolgen. Deshalb müssen die geschäftlichen Bestimmungen künftig als unverrückbare Norm für das Anzeigen-geschäft angesehen werden. Nur wenn es gelingt, auf den neuen Grundlagen reibungslos zusammenzuarbeiten, werden sich auch bald die Vorteile geltend machen, die für Inserenten und Verleger in einer Gesundung des Anzeigenwesens liegen.

Berein Deutscher Zeitungs-Verleger E. V. (Herausgeber der deutschen Tageszeitungen).

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 30. Dezember 1933.

Amtlisches. Der in Nagold verwendete Bauinspektor Bernhardt beim Straßen- und Wasserbauamt Calw, wurde seinem Ansuchen entsprechend in den Ruhestand versetzt.

Auf das Forstamt Klosterreichenbach wurde Forstmeister Kimpfeler beim Forstamt Danforthweiler seinem Ansuchen entsprechend versetzt.

Der Kalender 1934. Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt unser Wandkalender für das Jahr 1934 mit dem Marktverzeichnis und der neuesten Postgebühren-Tafel bei. Ferner liegt der heutigen Nummer eine Bellage, sowie das „Schwarzweiser Sonntagsblatt“ bei.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint des Neujahrstages wegen am Dienstag.

Gottesdienst an Silvester. Morgen wird der Vormittagsgottesdienst der evangelischen Gemeinde um 10 Uhr im Gemeindegemäuer, der Abendgottesdienst zur Feier des Jahresrückblickes um 8 Uhr in der Kirche gehalten. H.

25 Jahre Spartaftendirektor. Am 2. Januar sind es 25 Jahre, daß Hans Walz Leiter der Stadt, Spartafta ist. Er kam von Riedlingen, wo er Oberamtssekretär war, vor 25 Jahren hierher in seine Vaterstadt und wurde Nachfolger des Spartafters Luz, der heute noch in bester Erinnerung hier ist. In Herr Walz erhielt er einen überaus tüchtigen Nachfolger, der die Kasse auch durch die Fährnisse der Kriegs- und Inflationszeiten glücklich hindurchgesteuert, sie leistungsfähig erhalten und sie einer neuen Blüte entgegengeführt hat und zwar mit so großen Umsätzen, daß sie sich endlich mit mancher Oberamtsparafasse des Landes messen konnte. In die 25. Jahr. Amtszeit von Spartaftendirektor Walz fällt die Ueberleitung der Privatparafasse in eine Städtische Spartafta, die Erwerbung des heutigen Spartaftengebäudes und die gründliche Amorganisierung des Spartaftensbetriebs. Mit Leib und Seele hing Walz an seiner Spartafta und seiner großen Hingabe, seinem Pflichtbewußtsein und seiner großen Arbeitskraft ist es zu verdanken, daß die Städtische Spartafta auf die heutige Höhe geführt wurde. Sein Name hat in Spartaftentreisen überall einen guten Klang. Neben seiner Tätigkeit als Spartaftendirektor widmete er sich mit Eifer auch den sonstigen Belangen der Stadt. Mit großer Mehrheit wurde er wiederholt in den Gemeinderat gewählt, dem er noch heute angehört, und hat der Stadt auch als Amisverweiser des Stadtvorstands gute Dienste geleistet. In Bezirksrats- und Amtsverfammlungen, sowie bei sonstigen Gelegenheiten verfocht er die Interessen seiner Vaterstadt und des hinteren Bezirks mit großer Fähigkeit und stellte auch hier jederzeit seinen Mann, ohne dabei seine Pflichten bei der Spartafta zu verlegen. Es ist begreiflich, daß er den Bestrebungen, die Städtische Spartafta, die nun bald auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken kann, der Oberamtsparafasse einzugliedern, nicht hoch gefasst war. Und wenn diese Bestrebungen im neuen Jahr Wirklichkeit werden sollten, so bringt nicht nur die Stadt, sondern auch er ein großes persönliches Opfer. Wir wissen uns mit der hiesigen Einwohnerschaft eins, wenn wir das 25jährige Jubiläum des Herrn Spartaftendirektor Walz zum Anlaß nehmen, ihm für seine erpflanzte Tätigkeit in Spartafta und Stadt aufrichtigen Dank zu sagen, ihn zu seinem Jubiläum zu beglückwünschen und ihm noch eine weitere erpflanzte Tätigkeit bei bester Gesundheit zu wünschen.

Ehrung. Wie wir schon vor Redaktionsschluss noch erfahren, erschien heute früh der frühere Verwaltungsrat der Städtischen Spartafta, unter Führung des hiesigen Stadtvorstands Kalmbach, im freundlich geschmückten Geschäftszimmer des Spartaftendirektors Walz, um ihm den Dank für seine Tätigkeit und die Glückwünsche darzubieten. Als äußeres Zeichen des Dankes und der Anerkennung wurde dem Jubilär ein schönes Geschenk überreicht.

Für treue Dienste. Im Oberamtsbezirk Nagold wurden von der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg durch den Bezirkswohltätigkeitsverein auf Weihnachten dieses Jahres Ehrenzeichen für Hausgehilfen, die zehn Jahre lang ununterbrochen bei einer Familie treu und in Ehren gedient haben, verliehen und ausgehändigt an: Luise Hart, Nagold, bei Familie Bürgermeister Maier; Marie Koch, Nagold, bei Familie Julius Raaf, Gärtnererei; Christine Wurster, Eßlingen, bei Frau Anna Dutt, Witwe; Anna Wurster, Gengenwald, bei Adam Wurster; Frida Wurster, Gengenwald, bei Bürgermeister Wurster.

Von der Warte Höhe, 29. Dezember. Seit Wochen hat der Winter auf unserer Höhe seinen Einzug gehalten. Unter der weißen Decke ruhen Roder und Wiesen. In den Ställen postern ungeduldig die ausgeruheten Pferde. Der Bauer hat Zeit, seinen Geschäften in Haus und Hof nachzusehen. Stille Feiertage liegen hinter uns. Nur häufiges Schellenklingel gab Kunde, daß der Herr Beiter und die Frau Bas vielleicht vom „hinteren Wald“ die keine Schlittenbahn benutzten, um den üblichen Weihnachtsbesuch bei der Verwandtschaft zu machen. — Am 1. Weihnachtstag kam auch der Pelzmärkte in die Schulstube heringestampft, um nach dem Rechten zu sehen. — J.B., H.Z. und S.D.M. gestallten unter sich einen gemeinsamen Weihnachtsabend zu einer beglückenden Weihnachtsfeierstunde. Man sprach dabei vom arbeitsamen aller Feste, über das mit unserem Schicksal so eng verbundenen Weihnachtsfest mit seinen Wahrzeichen. Ein alter Krieger ließ sein erstes, im Felde verdientes Weihnachtsfest im Geiste an der aufstrebenden Jugend vorüber-



ziehen. Ein gelungenes Spiel des J.B. Lichtbilder, Sprechchöre und Weihnachtslieder bildeten weiter den Inhalt des Abends. Eine Kistenabgabe von einem Knecht Rupprecht mit dem Christkinde liegen es sich nicht nehmen, die feiernde Schar zu überraschen. Obwohl der bärtige Geselle ausgiebig nach seinem Rechte die Britische tanzen ließ, so leerte er doch auch großmütig seinen ganzen Gabensack und niemand maulte dagegen. — Es war der stlichen Winterhilfe möglich, zum Weihnachtsfest eine größere Anzahl bedürftiger und alleinlebender Volksgenossen mit einer Gabe zu erfreuen. — Unter dem Zeichen des brennenden Kletterbaumes stand ebenfalls der Sprechabend des Stützpunktes der NSDAP. Im feierlich geschmückten Versammlungsraum im Schulhaus fand eine einjährige, von nationalsozialistischem Geiste getragene Feierstunde der G.S. statt. Die vertrauten Klänge der alten Weihnachtslieder aus dem Munde derer, die sich dem Führer verschrieben haben, eröffneten die Stunde. Den Mittelpunkt bildete ein Vortrag des Stützpunktleiters über das deutsche Weihnachtsfest im neuen Reich. Er ließ die deutsche Geschichte bis zum diesjährigen Weihnachtsfest vorüberziehen. Er lenkte die Gedanken zu der Not vieler Volksgenossen und wies in diesem Zusammenhang hin auf den Sinn des Wortes „Opfer“, der von so manchen Volksgenossen in guten Verhältnissen noch immer nicht erkannt werde. Einen weiteren Gegenstand der Besprechung bildete der „Deutsche Abend“. Dieser wird am 1. Januar 1934 in der „Vinde“ in Wart die Besoldigung der Dete des Stützpunktes zu einer einmütigen Feierstunde vereinigen. Es wird hierzu jeder Volksgenosse geladen, umso mehr, als der Reinertrag der Winterhilfe zuzuführen soll.

Ragold, 29. Dezember. (Abschied von Inspektor Bauer.) Inspektor Bauer, der seit September 1899, also nunmehr 34 Jahre, die Leitung des Erholungsheims Bad Röttenbach inne hatte, verläßt nun nach seinem langjährigen Wirken unsere Stadt. Inspektor Bauer, der vom Bezirk auch in den Landeslandtag entsandt war, war in Stadt und Land durch sein charaktervolles freundliches Wesen sehr beliebt und geschätzt und sein Scheiden wird wohl allgemein bedauert werden.

Freudenstadt, 29. Dezember. (Der 70. Geburtstag.) Den 70. Geburtstag feiert an Silvester in erfreulichster körperlicher und geistiger Frische Oberreallehrer a. D. David Graf hier. Neben seiner anstrengenden Lehrtätigkeit fand Graf aber noch Zeit, sich der deutschen Turnische zu widmen. So war er von 1892—1898 Kassier und von da ab Vorstand des Turnvereins Freudenstadt. In Anerkennung seiner Verdienste ernannte ihn der Verein bei seinem Rücktritt vom Vorstand zum Ehrenvorsitz. Wie sehr man Oberreallehrer Graf aber schätzte, beweist die Tatsache, daß der Obere Schwarzwald-Turngau ihn im Jahre 1912 zu seinem Vorstand erwählte. Erst 1922 wurde Graf diese Bürde wieder abgenommen und er in Anerkennung seiner verdienstvollen Arbeit zum Ehrenaußertreter ernannt.

Freudenstadt, 29. Dezember. (Der „Sieg des Glaubens“.) Der Film vom Reichsparteitag 1933 in Nürnberg kommt dank den Bemühungen des Kreisfilmwartes Samabale in den ersten Januartagen in den Kurtheaterlichtspielen zur Aufführung.

Amstliches vom Bezirk Freudenstadt. Das Oberamt macht bekannt: (Arbeitszeit der Bäcker und Konditoren.) Das Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt Stuttgart hat im Benehmen mit dem Wirtschaftsministerium gestattet, daß in sämtlichen Bäckereien und Konditoreien des Landes am Sonntag, den 31. Dezember 1933, von morgens 5 Uhr bis vormittags 11 Uhr gearbeitet werden darf.

Calmbach, 29. Dezember. Am Freitag vergangener Woche wurde der 44 Jahre alte verheiratete Tagelöhner Karl Barth verhaftet und durch den Oberlandjäger ins Amtsgerichtsgefängnis Neuenbürg eingeliefert. Barth hat unklare Handlungen an einem schulpflichtigen Mädchen vorgenommen.

Möhlingen, 29. Dezember. (Ein nettes Eichhörnchenbild.) In einem der vorigen Winter wurde eine an äußerster Stelle des Dorfes in einem neueren Hause wohnende Frau auf ein sehr zutrauliches Eichhörnchen aufmerksam, das sich, entgegen der Gewohnheit dieser kleinen Tierchen, nicht scheute, an die Türe und an die Fenster zu kommen. Im Lauf der Wochen wurde das Eichhörnchen immer zutraulicher und bald nistete sich das kleine Tier des Waldes oben an gewisser Stelle des Bühnenraumes ein; dort besaß sich ein Balkon, der Schuh bot und sich zur Anbringung eines Nestes eignete. Die Frau vermutete, das ausnahmsweise zutrauliche Tierlein würde nach Ablauf des Winters fortbleiben. Das war jedoch nicht der Fall, denn das menschenfreundliche Eichhörnchen ließ sich immer wieder sehen und gebärdete sich sehr anständig. Jetzt im Winter 1933 scheint das Tierlein aber um Zuwachs nachgesehen zu haben, da nicht allein das zuerst erschienene Eichhörnchen die Behausung aufsucht, sondern noch weitere drei Eichhörnchen in dem Waldhaus Besuch abstatten und sich gerne von der Frau füttern lassen. Dabei ergeben sich natürlich bräunliche Momente.

Höfen a. C., 29. Dezember. (75jähriges Jubiläum.) Eine der angesehensten Holzhandelsfirmen des Schwarzwaldes, die Firma Krauth u. Co., Säge- und Hobelwerk mit Parquetfabrik in Höfen a. C., feiert in diesen Tagen ihr 75jähriges Bestehen. Sie ist die mittelbare Nachfolgerin der berühmt gewordenen Holländer Holzkompanie, die 1755 in Calw gegründet wurde.

Lüdingen, 28. Dezember. (Unfälle beim Rodeln.) Am Mittwoch sind beim Schlittenfahren in der Biefingerstraße und am Burgholz ein 11 Jahre alter Knabe und ein acht Jahre altes Mädchen verunglückt. Der Knabe trug einen Oberarmknochenbruch davon und das Mädchen eine starke Verletzung des rechten Fußes. — Ferner zog sich ein 11 Jahre alter Junge beim Rodeln eine Verletzung am Bauch zu und mußte in die Chirurgische Klinik verbracht werden.

Kottenburg, 29. Dezember. (Der nächtliche Ueberfall singiert.) Letzte Woche soll ein Kaserierhling von Lüdingen auf der Straße nach Kiebingen von drei jungen Burtschen überfallen und schwer mißhandelt worden sein. Trotz eifrigster Nachforschungen konnte aber keine Spur von den Tätern entdeckt werden. Nach eingehendem Bericht gestand der „Ueberfallene“, daß er den Ueberfall nur vorgetäuscht habe, um während der kalten Tage nicht mehr zur Arbeitsstelle nach Kottenburg gehen zu müssen. Ein hartes Stück von jugendlicher Frechheit!

Hardt, 29. Dezember. (Großer Schwarzwaldböck abgebrannt.) In der Nacht von gestern auf heute, etwa nach 10 Uhr gehen abend, brach in dem großen landwirtschaftlichen Anwesen des Felix Gantner, genannt Kasperlesbauer, in der Nähe der Parzelle Friedrichsruhe, ein Brand aus. Das Feuer, welches vermutlich auf dem Dachboden ausgebrochen ist, griff mit großer Schnelligkeit um sich, so daß das stattliche Anwesen nicht mehr gerettet werden konnte.

Horgen, 29. Dezember. (Tödl. Unfall.) Beim Holzsägen wurde der 30 Jahre alte Waldmeister Bauer, Vater von vier Kindern, von einem sehr starken Baumstamm, an dem vier Holzhaue beschäftigt waren und der ganz plötzlich und unerwartet stürzte, am Bein so schwer getroffen, daß der schwere Blutverlust im Krankenhaus den Tod Bauers herbeiführte.

Oberlärheim, 29. Dezember. Am Donnerstag durfte der hier im Ruhestand lebende Oberforstmeister Karl Kommel seinen 70. Geburtstag begehen. Kommel wurde 1899 Oberförster in Sulzbach, 1908 in Altensteig. Im Jahre 1914 wurde er zum Forstmeister dort befördert, 1919 kam er nach Blochingen und erhielt 1926 den Titel Oberforstmeister. 1928 trat er in den Ruhestand über.

Stuttgart, 29. Dez. (Haus des Handwerks.) In den maßgebenden Stellen des würt. Handwerks besteht seit einiger Zeit der Plan, durch ein „Haus des Handwerks“ die Bedeutung dieses wichtigen Standes auch äußerlich durch ein Bauwerk zu dokumentieren. Wie der NS-Karrierer erzählt, stehen die Verhandlungen über dies für die Landesoberhaupt so bedeutsamen Pläne vor dem Abschluß. Geplant ist, an Stelle der Gewerbehalle das „Haus des Handwerks“ aufzuführen. Im Zusammenhang damit soll dann auch das ganze Stuttgarter Anstaltungsweien neu geordnet werden.

Neujahrsgriße an den Reichskanzler. Der Oberbürgermeister hat dem Reichskanzler in Erinnerung an das 15. Deutsche Turnfest die besten Wünsche für das neue Jahr übermittelt. Gleichzeitig hat er den Kanzler gebeten, ein mitüberändertes Korbchen mit schwäbischem Backwerk als den Ausdruck der treuen Genügnung der Stuttgarter Bevölkerung entgegenzunehmen.

Lüdingen, 29. Dez. (Um die Eingemeindung von Luftraum und Derendingen.) Zu dem Antrag der Stadtgemeinde Lüdingen auf Eingemeindung von Derendingen und Luftraum nach Lüdingen liegt ein Erlaß des Innenministeriums vor, in dem zu der Frage u. a. folgendes ausgeführt ist: „Sache der Ministerialabteilung für Bezirke- und Körperschaftsverwaltung und des Oberamts wird es sein, sowohl den Zusammenstoß zwischen Lüdingen und Derendingen möglichst baldiger Bewerklung entgegenzuführen, als auch des Weiteren, den Gedanken einer Vereinigung Luftraum mit Lüdingen durch Vereinbarung tätig zu fördern. Andererseits ist von der Stadtgemeinde Lüdingen zu erwarten, daß sie berechnigte und ohne Beeinträchtigung des Gesamten erfüllbare Anliegen des Gemeinwesens, mit dem sie sich zu verbinden trachtet, mit dem Willen der Verständigung entgegennimmt. Form und Weg, wie die Dinge vorgebracht werden, bleiben im Uebrigen zunächst den Beteiligten unter sich und den unmittelbaren Aufsichtsbehörden überlassen. Das Ministerium sieht jedoch bis spätestens 1. März 1934 einem Fortgangsbericht entgegen.“

Kirchentafelinspekt, 29. Dezember. (Erttungen.) Der 25 Jahre alte Sohn der Familie Künste ging

Bekanntmachungen der NSDAP.
Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen An sämtliche Ortsgruppen- und Stützpunktleiter Freudenstadt
Bis zum 5. Januar 1934 sind dem Kreisvorsitz Vg. Baumgärtner die Jahresabrechnungen der Ortsgruppen und Stützpunkte vorzulegen. Der Termin ist unbedingt einzuhalten.
Rügg, Kreisadjutant.

am zeitigen Abend von zu Hause fort, um ein Mädchen, das im Gasthaus zum Bären in Bliezhallen bedient ist, zu besuchen und ihr ein Weihnachtsgeschenk zu überbringen. Gegen 8 Uhr abends begab er sich wieder auf den Heimweg, traf aber zu Hause nicht ein. Man wurde der Hut des Vermissten am Rechen des Kraftwerkes in Altenburg herausgeschickt. Künste dürfte in der Dunkelheit in den Redar geraten und ertrunken sein.

Riedlingen, 29. Dez. (Kesselfecherei mit Todesfolge.) Im Anschluß an einen kurzen Wortwechsel hat Freitag früh zwischen 1 und 2 Uhr in der Gastwirtschaft zum „Blug“ der 38 Jahre alte Kriegesbeschädigte Schürmer den auf Wanderschaft befindlichen 28jährigen Wilhelm Großhardt aus Stuttgart durch einen Stich ins Herz getötet. Es heißt, daß der Kesselfecher betrunken war. Er wurde in Haft genommen. Der erstochene Wanderer hat sich in Riedlingen schon einmal unliebsam bemerkbar gemacht, als er am Silvesterabend vorigen Jahres durch einen Kanonenschuß ein Fenster der städtischen Polizeiwache zertrümmerte. Der genaue Grund zur Tat ist noch unbekannt.

Kedarjahn, 29. Dez. (Der Ausbau des Kedarfanals.) Die Arbeiten zur Herstellung des Kraftwerkes Guttenbach des Kedarfanals, des linken Wehrpfeilers und der linken und mittleren Wehrpfeile für den Ausbau der Staustufe Guttenbach der Kedarfanalisierung werden zur Gebung ausgeschrieben. Die Arbeiten umfassen in der Hauptsache Trodenaushub rund 20 000 Kubikmeter, hiervon Fels (Buntsandstein) rund 10 000 Kubikmeter, Beton und Eisenbeton rund 16 500 Kubikmeter.

Rekte Nachrichten
Der rumänische Ministerpräsident erschossen
Bukarest, 29. Dezember. Ministerpräsident Duca fiel heute abend 10.20 Uhr osteuropäischer Zeit auf dem Bahnhof Sinaja einem Attentat zum Opfer. Als er von einer längeren Audienz bei König Carol in den Zug steigen wollte, um nach Bukarest zurückzukehren, wurde er von einem Studenten durch vier Schüsse in den Kopf niedergestreckt. Er war auf der Stelle tot. Sein Begleiter, der Abgeordnete Dr. Costinescu, wurde verletzt. Der Attentäter wurde sofort festgenommen. Es steht noch nicht fest, welcher politischen Gruppe er angehört. Bisher weigerte er sich, nähere Angaben zu machen.
Der Tod des Ministerpräsidenten wird von weittragenden politischen Folgen sein. Er erfolgte gerade in einem für die innenpolitische Entwicklung Rumäniens sehr bedeutungsvollen Augenblick.

Das Attentat auf Duca
Bukarest, 29. Dezember. Wie zu dem Mordanschlag auf den rumänischen Ministerpräsidenten Duca ergänzend berichtet wird, handelt es sich bei dem Attentäter um einen Schüler namens Nicolai Constantinescu. Er warf auch eine Handgranate, die explodierte und den Bürgermeister von Bukarest, Costinescu, verletzte. Der Attentäter soll drei Helfershelfer gehabt haben. Nach Mitteilung der Kanzlei des Ministerpräsidenten ist der Täter Mitglied der aufgelösten Eisernen Garde.
Auf Wunsch des Königs von Rumänien wurde die Leiche des Ministerpräsidenten Duca in das königliche Schloß in Sinaja gebracht. Kultusminister Angelescu als ältestes Mitglied des Kabinetts wurde telegrophisch nach Sinaja berufen. Es wird angenommen, daß er mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut werden wird.

Gestorben
Dottenweiler: Barbara Heinzelmann geb. Umbreit, 66 Jahre alt.
Wetter für Sonntag und Montag
Während sich über Mitteleuropa noch Tiefdruck befindet, zeigt sich im Nordosten ein kräftiges Hochdruckgebiet. Das letztere kommt allmählich wieder zum Einfluß, so daß für Sonntag und Montag bei westlichen Winden vorwiegend trockenes, kühleres Wetter zu erwarten ist.

Milchver sorgungsverband Enz-Ragold.
Am Mittwoch, den 3. Januar 1934 finden folgende **Versammlungen** statt:
Vormittags 10 Uhr im „Anker“ in Eimersfeld für die Gemeinden Eimersfeld, Eumansweiler, Fünfbonn, Oberweiler und Achalden.
Mittags 2 Uhr im „Hirsch“ in Ueberberg für die Gesamtgemeinde Ueberberg und Altensteig-Dorf.
Abends 5 Uhr im „Hirsch“ in Gortweiler für Gortweiler und Oebnbach.
Vortragsthema: **„Die geplante Neuorganisation der Milchwirtschaft.“**
Es ist dringend notwendig, daß sämtliche Milchzeuger erscheinen.
Für den Geschäftsführer: Kreisbauernführer Kalmbach.

Der Sprechtag
in Altensteig wird auf Dienstag, 9. Januar 1934 verlegt.
Bezirkswohlfahrtsamt Ragold.
Görsbach **Zugelassen** **Mädchen**
Gefucht wird für Altensteig heiliges christliches Mädchen für Haus- und kleine Landwirtschaft.
Von wem? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.
Glückwunschkarten
in großer Auswahl in der Buchhandlung Lauk, Altensteig und Ragold.

Schizunft „Zahme Haserl“
Am 31. Dezember 1933, 8.30 Uhr
Start zur Fahrt zum **Märzensonnerzen in Ebbhausen**
Ab 8.30 Uhr nur mit Originalsportbekleidungs- hausausrüstung! Wauen
Dun-
Anzug- mantel- Kostüm- Stoffe
blau, grau, schwarz und farbig Kammgarn
4 mir, RM. 6.50, 8.50 und 10.50
Wir liefern porto- und verpackungsfrei!
Unverbindliche Musterendung wird gern zugesandt!
Geraer Textilfabrikation G.m.b.H., Gera
A 27

U & Z

Für die Küche
empfehlen

Union-Brikett

Ueesh & Ziegler

Für Silvester

empfehlen:

Wein rot offen 1 Liter 75, 85, M. 1.—
Wein weiß offen 1 Liter 75, 85, 90 J
Flaschenweine rot und weiß 12 Sorten
à 1 Liter 90, 95, 1.—, 1.10, 1.20, Flasche pfand 15 J
Cognac, Rum, Cherry, Kees, Punsch
Liqueur 6 Sorten in 1/2 Flaschen à M. 1.80
Deutscher Obstsekt 1/2 Flasche M. 1.60
Sekt, Karpfisch, Hansa- und Riesling
Steuerfreie 1/2 Flasche M. 3.30, 3.50

Altensteig. Chr. Burghard jr.

Für das Zimmer
empfehlen

Anthrazit
und
Anthrazit-Eiform

Ueesh & Ziegler

U & Z



**Radfahrer-Verein
Altensteig**

Der Verein ladet seine Mitglieder mit
Angehörigen zu einem

gemütlichen Zusammensein

am Neujahr abends 8 Uhr im
Lokal Gasthof zum „Sternen“ freund-
lichst ein

der Vereinsführer.



1934

Mit den besten Wünschen
fürs neue Jahr
entbietet herzliche Grüße

FRITZ BÜHLER, KAUFMANN
mit Familie
Altensteig

Handball
Verbandspiel
Halbesbach I
Altensteig II
Spielbeginn um 2 1/2 Uhr.

Sportverein Altensteig
Mitglied d. D. F. B. Gau XV
Neujahrstag, 1.
Januar 1934

Sportabst. „Karga“
Stuttgart
Sportb. Altensteig I
Beginn 1/3 Uhr

Fußballabst. der Stadtapelle
Altensteig

Sportverein Altensteig II
Beginn 1 Uhr.

Wir bitten unsere Sport-
freunde um zahlr. ichen B. such.

Nagold.

Saalbau zum „Löwen“
Sonntag, ab 3 Uhr
Tanz-Unterhaltung.
Von 6 Uhr ab
Sylvesterball
mit verstärkter Streichmusik. Eintritt frei.

Berta Frey
Georg Kübler

Verlobte

Aichelberg Meistern

Neujahr 1934

Die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel

allen meinen wertgeschätzten Kunden mit der
Bitte um ferneres Wohlwollen

Franz Müller, Flaschnermeister, b. Postamt

Herzlichen Glückwunsch
zum Jahreswechsel

entbietet

Gustav Brenner, Friseurgeschäft, Ebhausen

LUGER Nachf.
INH.: E. RIEDEL

Für Silvester!

Offene Weine
Rüchheimer rot 2 r. 75 J
Ungeltzer rot 2 r. 85 J
Weißwein 2 r. 75—85 J
Malaga 2 r. 1.20 u. 1.50
Wermut 2 r. 75 J

Flaschenweine
1/2 ltr. Flasche von 70 J
1/2 ltr. Flasche b. 75 J an
(Flaschenpfand 10 u. 15 J)
Malaga 2 l. 1.10, 1.50, 1.80
Wermut 2 ltr. 75 J

Allen unseren Kunden
wünschen wir ein
glückliches neues Jahr
E. Riedel und Frau

Altensteig.
Von Silvester ab täglich frische

Berliner Waffnuchen

empfehlen

A. Steeb, Bäckerei

Altensteig.

**Osramlampen
Sicherungen**

kauft man bei

Heinrich Müller
Flaschner und Installationsge-
schäft / Fernsprecher Nr. 226.

Jeden Dienstag und Freitag
bis auf weiteres

Fahrt nach Stuttgart
Abfahrt 8 Uhr

Anmeldungen bei Kappler, Gast-
hof „Grüner Baum“, Tel. 220.

Omnibusverkehr
Gehr. Kumpff, Salersbrunn.

Suche auf 15. Januar
pünktliches, fleißiges und
zuverlässiges

Ein 5—7 Jahre altes
Ein-
spanner
Bierd


(Wallach) sucht zu kaufen

Waldellach zur „Lande“
Hochdorf O. A. Freudenstadt

welches schon in gutem
Haute in Stellung war.

Frau Ernst Koch, Nagold
Freudenstädterstr. 47.

U & Z

Für die Dampfheizung
empfehlen

Zementbrennkoks

Ueesh & Ziegler

Lesen Sie unsere Zeitung

Für die Industrie
empfehlen

Steinkohlen
und
Schmiedekohlen

Ueesh & Ziegler

U & Z







